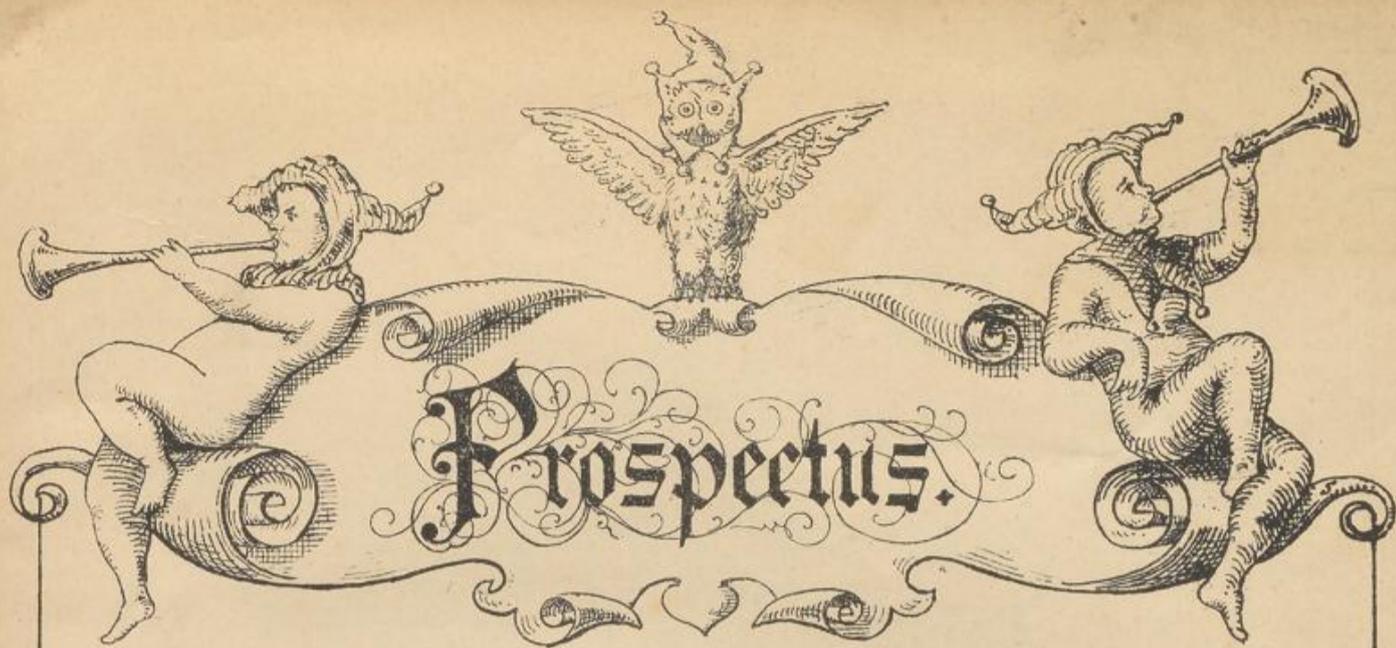


# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Prospectus

[urn:nbn:de:bsz:31-284690](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-284690)



Ernst ist das Leben, heiter ist die Kunst. —

*Wer hätte nicht schon die volle Wahrheit dieses Wegweisers zu den höheren Sphären der Kunst empfunden, der seinem bessern Selbst vertrauend es gewagt, mit Indisch-Geld und Lack frei nach Mildebrand den Elefanten von Celebes von hinten „Nass in Nass“ entstehen zu lassen in jenem herrlichen „Juchhe“ der Kunst, wo nur immer flott nach dem Wahlspruch „nu' man los“ stets nur englischer Hoball sich nicht oben drauf setzt, wo im Winter aus Mangel an Ueberfluß die Wasserleitung sich auf ein Gebilde der Keramik reducirt und aus Ueberfluß an Mangel von patentirten Meidingeren Heulen und Zähneklappern herrscht? —*



Wer aber hätte nicht auch durch jene steinemeißelte Inschrift  
„Polytechnische Schule“ die volle Ueberzeugung erlangt, daß  
unsere Alma-Mater eine Hochschule ist? —

Wir wollen zwar nicht vorgreifen, doch Eines wird wohl  
Jeder schmerzlich vermißt haben. Und jenes Eine, —  
was ist es, um das jedes Herz eines ächten Musensohnes  
und jedes Musensfreundes seufzt? eine —

# KNEIPZEITUNG

eine Zeitung, die dem Urboden unseres Denkens und  
Trachtens entspringt! —

Jene säulengelragenen Hallen unseres Musentempels,  
jene heiligen Räume der Kunst, genießen sie den Druck  
einer eigenen Presse? — Nein! sagen wir, und abermals:  
Nein!!! und wie Gluth des Abendhimmels überfließt Scham-  
rölhe unser Gesicht, wenn wir an die denkwürdigen, ewig  
wahren Worte jenes Berliners denken, der, die Lorgnette  
in sein feines Auge gezwängt, den Shawl über die schmalen  
Schultern geworfen, die hölzerne Wasserflasche an der Seite  
und mit dem zierlichen Rohr in der Linken, an seine schlanken  
Beine klopfend, die Rechte in ächtem Glase sanftgrün-schimmernd  
den Himmel erhoben, — voll Bewunderung an den Felsen  
unseres nahen Schwarzwaldes hinaufschaute und in laubtem  
Selbstgespräch die ewig denkwürdigen, ewig wahren Worte  
sprach: „Joltvolle Natur! jöttlicher Anblick! nee — welche  
en Gefühl läuft mich von den Scheitel bis unter die glanzledernen  
Schuhspitzen, wenn ich das Schauspiel von der reinen  
Wirklichkeit betrachten thue?!“ Daß die Felsen nicht in  
den Himmel wachsen, daß is dat Einzige, wat noch fehlt!

Und wie die feinsten Spitzen de Bruxelles is dat Moos jofferirt,  
und waspolirt die grauen Steene! Wer die Tannen daruf je=  
pflanzl hat, - nee - der hält' ich nich mögen sind, - dat is  
ohne Verlust von Menschenleben jewiſs nich vorüberjejangen.  
Puh! schon der Jedanke is *gefährlich!* - Wie die Felsen  
glänzen, als ob sie mit *de feinsten huill antique*  
pomadistirt wären, *und doch sind sie nur mit*  
dat ordinären Wasser *bespührt;* - „nee“ und aber=  
malſ „nee“! - dat is *eene joltvolle Natur und*  
een Duſt, als ob dat jan=  
Tüchtichs plätze sich er=  
der Fruchtbarkeit, wie *ge eau de Cologne vom*  
der Markt, nur een eenziger Blick und für 50 Tennige Him=  
beer glänzen in dat verlangende Oge! Sie flüchten? Nee,  
dat mag der jeistreiche Gärtner thun, der sie dahin jepflanzl  
hat, wo Eeener zwee Menschenleben auf eenmal verlieren  
kann, wenn er sie erndten wollte! Dat is man einmal der  
Mangel an Einsicht, der Mangel an Cultur! - Nee, da lobe  
ich mir doch den Thiergarten in Berlin, dort Alles in besten  
Comfort, sein, jalant und anständig! Hier keene Bank,  
keene Tische, - keen Baum nich ordentlich beschnitten,  
keene Rasen ordentlich gehalten, keene Schwane in dat  
Wasser, keene ordentlich jekleideten Damen, als ob man  
nich von een Modemagazin wüſste, und keene Sitte in der  
menschlichen Jesellschaft, denn die Damen, losen hier  
allene, ja! dat ick es offen jestehle, die Herrn bald hinten,  
bald vornen, bald links, bald rechts, - also jar keen feinerer  
Anstand, jar keen Geschmack nich, dazu noch der junge  
Mangel an allen Constablern! - Wie reich Allens dort  
im Thiergarten! - Hab ich jestern erst von James Smith's  
Lachsuhren prima Qualität meinen jewiſs nicht schweren  
Füssen die schönsten Exemplare anjelegt, um rein der



Jenuss zu sind von dieser Naturscene, aber schilt der Teufel, -  
 Jott verjüb mir, dat' ich dat' sagen thue, - aber schilt der  
 Teufel hole diese Wege, - keen Plaster, keen Asphalt, keen  
 Trottoir und keen jestieloter Kies! Wo is der Stanz meiner  
 Fussbekleidung, wo das Glasstique meiner Sohlen? Ich  
 hadde och schon eene wilde Natur jesehen in dat' alle  
 Museum von Berlin, als ich die Werke von Salvator  
 Rosa und Ruissdeal anschaulde, aber schilt da konnt'e  
 man doch jemächlich auf die Polsterstühle sitzen und  
 sich ganz jefahrlos in den Jesühlen erjeben! - und hier? -  
 Nee! - Also von Cultur is keene Rede rich, es fehlt an  
 die ganze Kenntniss von Comfort, an die Kenntniss von  
 aller Conuenienz, von Jeschmack und Mode, an die jesamte  
 Intelligenz. Wo ist da en

ener juten  
 und Ligneur  
 oder mit  
 jemüth-  
 zu plan-  
 ene Leih-  
 wo een  
 haus, wo  
 fabriek  
 den Linderi?



Caffeehaus, um bei  
 Cigarre, Confitüre  
 ein Blatt zulesen,  
 einer jeist- und  
 vollen Hellnerin  
 dern - wo ist  
 bibliothek,  
 Schauspiel-  
 eene Bonbons-  
 wie unter

I du mein Jott, nirgend!

Und wat is die Ursache von all' dieser Verwilderung?  
 Nischt, jar nischt, als weil noch keene enziige Presse  
 thätig is, um Aufklärung zu jeben für das jesamte  
 Volk! -

Bei diesen Worten fiel dem tiefdenkenden Berliner die Lorgnette  
 vom Auge, er liefs die Arme sinken und schwieg, indem er be-  
 denklich sein Haupt schüttelte, uns aber führte die Fülle der



desto mehrfacher der Charakter, desto grössere Fülle also der  
Eindrückung.!" - Dies unser Glaubensbekenntnis.!" -  
In der Form der Darstellung werden wir jene ordinäre  
Popularität, die nur dem Unverstand und der Unbildung  
dient, zu verachten wissen, wir werden es verstehen, tief  
und räthselhaft zu sein für den geübten Tiefdenker, klar  
und übersichtlich für den Praktiker, und werden für Jeden,  
dem es nicht vergönnt war, auf der in Preussen in Aussicht  
genommenen Gewerbeschule die Weihe der Wissenschaft und  
allgemeinen Vorbildung eines Technikers zu erhalten, durch  
Reichtum der Diction, Ueberfülle der Darstellung und höchste Spar-  
samkeit der Gedanken, ein reicher Schatz der Unterhaltung  
und eine Quelle der Bildung und rapider Fortschritte zu sein.  
Die günstigen Abonnementsbedingungen machen Jedem  
die Betheiligung möglich und nöthig. Uebrigens erhält  
jeder Abonnent einen Kupferstich 3<sup>m</sup> hoch, 5<sup>m</sup> breit auf  
feinstem chinesischem Faidibuspapier:

„Polytechniker Biermaier im Colleg“

oder

„Noch nie dagewesen!“

im Werth von 150 M.!! Gratis, und jeder Abnehmer von 2  
Exemplaren der Kneipzeitung Anwartschaft auf 100  
Hectar Land südlich von Utopien.



C.S.